

Leben & Wohnen



SAMSTAG/SONNTAG, 11./12. FEBRUAR 2012

IMMOBILIENBEILAGE DER VORARLBERGER NACHRICHTEN



Heute mit:
Kreative
Arbeitsplätze

Geheimnis der Zahl



Fotos: **Adolf Bereuter** | **Christian Grass**

Geheimnis der Zahl

Etwas ist anders - doch was? Vor anderthalb Jahren gründlich saniert - und das heißt in diesem Fall, erneuert, denn manches war nicht zu retten - doch in seiner Art ist es ein Bregenzerwälder Bauernhaus geblieben. Was also? Autor: Florian Aicher

In den Keller muss man! Keller? Schon das ist für ein altes Bauernhaus - das Baujahr wird um 1750 angenommen - etwas Besonderes. Das Haus hat nicht nur einen Keller, es hatte einen Keller mit ca. 3m Raumlichte. Das war damals selbst in stattlichen Wohnräumen äußerst selten. Außerordentlich - und da kommt noch mehr. Ungewöhnlich die Größe und die Lage in Gelände

und Himmelsrichtung. Stehen Bregenzerwälder Bauernhäuser doch entlang dem Hang, der Wohnteil zur Morgensonne, der Bergeraum zur Wetterseite. Dagegen dieses Haus: senkrecht zum Hang, Kopfbau nach Süden. ➔

Proportionen. Ausgewogenheit in Fassade und Baukörper - die Wälderhaus-Typologie setzt ein wohltuendes Zeichen in der Landschaft und bleibt Richtung Süden ganz authentisch.



Größenordnung. Ehemals wohnten Vieh und Mensch unter einem Dach. Heute stehen Volumen und Nutzflächen zur Gänze im Dienst der Familie - Vergleichbares im Neubau? Kaum leistbar!



Blickachse nach Süden: Lichtes Entree mit praktischem Estrichboden und Blickbeziehung über die gläsernen Brüstungen ins Schlafgeschoss. Die moderne Wohnküche führt in die historische Stuben.





1

Für den Inhalt verantwortlich:
vai Vorarlberger Architektur Institut
www.v-a-i.at

Daten und Fakten

Objekt	Bregenzerwälderhaus Frick
Standort	Reuthe
Planung	Architekt DI Bernd Frick www.berndfrick.com
Wohnfläche	290 m ² (Nutzfläche)
Keller	75 m ²
Volumen gesamt	1200 m ³
Ausführung	08/2010–02/2011
Bauweise	Keller: Felsstein, gemauert Wohnteil: Strickbau, außen geschindelt, im EG innen teilweise mit bestehendem Bregenzerwälder Kassettentäfer ausgebaut Wirtschaftsteil: Fachwerk, Felssteinmauern Dämmung neu: Holzwole-Platten und Weichfaserplatten, Wände 16 cm, Dach 20 cm Fußböden: massive Eichendielen, Estrich geschliffen Heizung: Wärmepumpe, Fußbodenheizung, Kachelofen Innenwände neu: Holzständer, weiß mit Gipskarton, Sichtbeton Fenster: Dreifachverglasung bzw. Bestand mit Zweifachverglasung vergütet
Ausführung	Hoher Anteil Eigenarbeit
Erd- und Baumeisterarbeiten:	Moosbrugger Erich Bau GmbH, Andelsbuch Rohbau Holzbau: Kaufmann Michael Zimmerei, Reuthe Fenster: Feuerstein Herbert, Bizau Innenausbau: Tischlerei Feuerstein Herbert, Bizau und Tischlerei Wolfgang Meusburger, Reuthe Holzboden: Greußing Christian, Bezau Holztreppe: Ing. Greußing Martin, Bezau Ofenbau: Ratz Hubert, Egg Metallarbeiten: Felder mechaniks, Andelsbuch Dachdecker: Lang Robert DDM, Bizau, Schindeln: Hager Albert, Mellau Heizung, Sanitär: Willi Installationen, Schoppernau Elektroarbeiten: Fidel Meusburger, Bezau

Fotos: Adolf Bereuter/Seite 4, 5, 6
Christian Grass/Seite 7, Cover

➔ Naheliegend, dass es sich um die Neugründung eines bäuerlichen Betriebs handelte: Ein damals neu gewählter Standort gemäß der „Vernunft“ des Betriebsablaufs, das Haus größer als zu seiner Zeit üblich (ungewöhnlich viel Vieh), neuen Wirtschaftsformen zugetan (der Keller war eine Sennerei) – Bau gewordenes Programm der ersten „Strukturreform“ im Sinn aufgeklärten Wirtschaftens der Zeit Maria Theresias und Sohn Josef II.

Was zu unserer Zeit passt, darstellbar in den Maßen. Äußerer Umfang und eben der enorme Keller erlauben es, die lichten Höhen der Wohnräume auf den heutigen Standard von 2,50m zu bringen, indem das Erdgeschoss in den Keller gesenkt, das Obergeschoss in den Dachraum erhöht wurde. Trotz der historischen Ausgestaltung der Stuben und Kammern ergibt sich ein Raumgefühl, das zeitgemäß anmutet – anders eben als von einem historischen Haus gewohnt.

Diese Orientierung am heutigen Standard bildet starke Kontraste zur Anmutung der alten Substanz. Sind Wohnräume umlaufend durch Holztäfer und gewöhnliche Fenster geprägt, so ist der ehemalige Küchenflur auf beiden Stirnseiten großzügig verglast, weiße Wände und Decke herrschen vor; gegenüber dem noch immer funktionstüchtigen Ofenherd mit allerlei Beschlag und Besatz steht die lange Küchenzeile, grifflos, weiß, Schleiflack; der neue Küchenblock mit poliertem Edelstahl gedeckt.

Unproblematisch war der Einbau einer Fußbodenheizung-musstedochder abgesenkte Boden neu aufgebaut werden. Die Decke zum Obergeschoss wurde darüber hinaus schalltechnisch ertüchtigt, jene zum Kaltdach großzügig gedämmt. Pragmatisch modern die Wahl der Oberflächen bei neuen Einbauten – sei es ein nässeunempfindlicher Terrazzo im Eingang, Stahl und Glas bei der Treppe, seien es die weißen Wände aus Gipskarton vor allem im Ober-

geschoss. Der Kontrast zum rohen – und sichtbar belassenen – Strick der Außenwände trägt viel zum Reiz der Räume bei, gerade hier oben in den Schlafräumen. Auch altes Bruchsteinmauerwerk wird durch Kontraste mit Neuem verstärkt. Mitunter könnte man meinen, das Alte sei dem Neuen hinzugefügt.

Das ungewöhnlich große Haus erlaubt dies alles. Es erlaubt, dass die räumliche Struktur – sieht man von der längsgestellten Treppe ab – beibehalten wird. Es erlaubt, dass noch viel Raum für Zukunft bleibt. Es erlaubt, dass Fahrzeug und Gerät unter Dach kommen. Es erlaubt sich einen freien Stand in der Landschaft, den wenige Mauern im Gelände, ein Brunnnen vor dem Eingang nicht beeinträchtigen. Und es erlaubt den eigentlich einzig neuen Raum, der Tenne abgerungen: der ins Haus gezogene, von der Wohnküche zugängliche Freisitz zur Morgensonne, freier Blick ins Tal – mittlerweile Lieblingsplatz von Jung und Alt.



2



3

„Vertrauenssache – klar! Kriegt er in diese Atmosphäre, die ich immer gemocht habe, ein Klima nach heutigem Standard? Bestanden! Mehr noch – daheim sein!“

NATALIA FRICK
BAUHERRIN

1 Einladend in der blauen Stunde: der Schindelpanzer ziert das Vorderhaus, der stehende Bretterschirm schützt das Hinterhaus.

2 Besondere Atmosphäre schafft das farblich harmonische Zusammenspiel ursprünglicher und neu eingebrachter Materialien.

3 Griff- und schnörkellos die Schleiflackküche, nostalgisch und praktisch der gekachelte Ofenherd, weiß und glatt die Wände

4 Lässige Eleganz am Tisch – modern gerahmt der Blick ins Freie – gesprächig der Zeitzeuge „Holzstrickwand“

5 Altbewährt und aufgemöbelt: das Täfer und die Kredenz der klassischen Stube. Am Bodenfries wird die Raumabsenkung deutlich.



4



5